

Americanah

by Chimamanda Ngozi · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/americanah-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Ifemelu, eine spitzäugige Nigerianerin mit scharfer Zunge, zieht für das Studium nach Amerika und entdeckt, dass sie dort Schwarz geworden ist. Sie baut einen berühmten Blog auf, der die amerikanische Rassenfrage seziert, liebt und verliert zwei Männer und wird müde vom ewigen Vorführen der eigenen Identität. Währenddessen riskiert ihre erste Liebe Obinze, dem das Visum verweigert wurde, in London alles und wird in Demütigung abgeschoben. Jahre später finden sie in einem boomenden, korrupten, blendenden Lagos wieder zusammen, wo er sich zwischen seiner polierten Ehefrau und der Frau entscheiden muss, die er nie aufgehört hat zu lieben.

Warum es sich lohnt

Das ist jener seltene Roman, der Rasse neu spürbar macht, weil er sie durch die Augen einer Außenstehenden betrachtet – witzig, wütend und nie belehrend. Wenn du dich jemals wie ein Fremder im eigenen Leben gefühlt hast oder dich gefragt hast, was 'Zugehörigkeit' wirklich kostet, wird dich dieses Buch festhalten. Lies es wegen der Liebesgeschichte; bleib wegen der Blogbeiträge, die du laut widersprechen willst.

Die Handlung

Der Zopf vor dem Aufbruch

Princeton, New Jersey. Ifemelu, eine nigerianische Frau Anfang dreißig, lebt seit dreizehn Jahren in Amerika, und am Vorabend ihrer Heimkehr findet sie keinen einzigen Salon in Princeton, der afrikanisches Haar flechten kann. Also nimmt sie den Zug nach Trenton, in einen engen Salon in einem schwarzen Viertel, wo die Flechterinnen Senegalesinnen sind und die Kundinnen Afroamerikanerinnen, und während ihr Haar geflochten wird, denkt sie darüber nach, was ihr natürliches Haar in diesem Land bedeutet. Sie verlässt mehr als eine Stadt. Sie verlässt Blaine, den schwarzen amerikanischen Professor mit Yale-Abschluss und politischen Blogger, mit dem sie seit mehreren Jahren zusammen ist, erschöpft von einem Leben, in dem Rasse die Luft ist, die sie ständig erklären muss. Sie ist inzwischen eine erfolgreiche Bloggerin, bekannt für ihren Blog über Rasse in Amerika aus der Sicht einer nicht-amerikanischen Schwarzen, und der Ruhm hat ihr kein Zuhause-Gefühl gegeben. Als die Zöpfe fertig sind, schließt sie in Gedanken die Tür zu Amerika hinter sich. Dann spult der Roman zurück. Lagos, Nigeria, unter Militärdiktatur: ein Teenagermädchen und ein Junge treffen sich auf einer Party der Sekundarschule und verfallen in eine Liebe, gebaut auf Büchern und Gesprächen. Obinzes Mutter ist Professorin und sein Haus

voller Bücher; Ifemelus Vater arbeitet in einem Job, den er unter seiner Würde hält, und ihre Mutter ist tief religiös und geht häufig zur Kirche. Sie lesen zusammen und träumen laut vom Weggehen. Obinze sagt ihr: 'Ich werde dich lieben, bis ich sterbe.' Alle um sie herum versuchen zu gehen. Ifemelu bekommt ihre Chance zuerst: ein Visum, um in Amerika zu studieren. Obinze hofft, Ifemelu nach Amerika zu folgen, aber nach den Anschlägen vom 11. September werden die Visabestimmungen strenger und ihm wird ein US-Visum verweigert. Sie steigt allein ins Flugzeug.

Schwarz lernen

Ifemelu kommt in Brooklyn, New York, an, um bei Aunty Uju zu wohnen, die sich seit Nigeria verändert hat, lange Stunden als Ärztin arbeitet, nachdem sie ihre medizinischen Prüfungen wiederholt hat, gestresst und verkleinert ist, und die Armut und die rassistischen Codes Amerikas schockieren sie. Geld wird verzweifelt. Sie kann Obinze die Wahrheit nicht sagen und willigt in eine erniedrigende sexuelle Gefälligkeit ein—einem weißen Tennistrainer beim Masturbieren zu helfen—im Austausch für 100 Dollar, dann ertrinkt sie in Scham und hört auf, seine Anrufe anzunehmen. Ihre Liebe stirbt durch Schweigen. Sie überlebt, und dann verschafft ihr Curt, der Cousin ihrer Freundin Laura, reich, gutaussehend, selbstbewusst und großzügig, über seine Verbindungen einen Job; mit ihm reist sie und erlebt zum ersten Mal in Amerika finanziellen Komfort. Aber die Beziehung ist geformt von rassistischen und sozialen Strömungen, die sie nicht benennen kann, und ihre geradezu perfekte Vollkommenheit erstickt sie; sie betrügt ihn—sie küsst einen anderen Mann—sich von der Perfektion ihrer Beziehung erstickt fühlend und erkennend, dass sie die Affäre benutzt hat, um sie zu sabotieren. Um diese Zeit beginnt sie einen Blog: 'Raceteenth oder Verschiedene Beobachtungen über amerikanische Schwarze (früher bekannt als Neger) von einer nicht-amerikanischen Schwarzen.' Ihr erster Post, 'An meine nicht-amerikanischen Schwarzen Geschwister: In Amerika bist du schwarz, Baby', sagt anderen Einwanderern die unbequeme Wahrheit: 'Liebe nicht-amerikanische Schwarze, wenn du die Entscheidung triffst, nach Amerika zu kommen, wirst du schwarz. Hör auf zu diskutieren. Hör auf zu sagen, ich bin Jamaikanerin oder ich bin Ghanaerin. Amerika interessiert das nicht.' Sie schreibt Posts, die nicht-amerikanischen Schwarzen die amerikanische rassistische Etikette erklären, über das Wort 'schön' und wie schwarze Frauen in Amerika beschrieben werden, und über das erste Mal, als sie in Amerika 'schwarz' genannt wurde. Auf einer Party bittet eine weiße Frau, ihr Haar zu berühren; sie macht daraus einen Post. In einem College-Kurs in Philadelphia wird Ifemelu von einer weißen Kommilitonin gebeten zu erklären, warum schwarze Menschen wütend sind, und sie spürt das Gewicht, die einzige schwarze Stimme zu sein. Der Blog gewinnt eine große Anhängerschaft und sie beginnt, damit Einkommen zu verdienen; sie wird eingeladen, über Rasse bei verschiedenen Veranstaltungen zu sprechen, und bekommt schließlich ein Stipendium in Princeton angeboten, obwohl sie sich zunehmend entfremdet fühlt.

Zwei Exilanten, zwei Rückkehrer

Ifemelu lernt Blaine, einen schwarzen Yale-Professor, auf einer Dinnerparty kennen und geht mit ihm eine Beziehung ein; die Beziehung ist intellektuell bereichernd, aber politisch aufgeladen, und Blaine drängt sie in seine Aktivistensachen. 2008 besucht sie mit ihm eine

Obama-Kundgebung, wo sie ein komplexes Gemisch aus Hoffnung und Entfremdung verspürt. Nach dem Freispruch eines Polizisten, der einen schwarzen Teenager erschossen hat, organisiert Blaine einen Protestmarsch; Ifemelu nimmt teil und spricht, unterstützt ihn aber nicht vollständig, was ihre unterschiedlichen Herangehensweisen an Aktivismus offenlegt, und das Ereignis wird zu einem Wendepunkt in ihrem Gefühl der Zugehörigkeit in Amerika. Sie sagt ihm, dass sie gehen wird. Er ist verletzt und wütend. Sie beendet ihren Blog mit einem letzten Beitrag mit dem Titel 'So Long, America', verkauft ihre Eigentumswohnung in Princeton und kehrt nach Nigeria zurück. In der Zwischenzeit geht Obinze nach London, wo er sein Visum überzieht, unter falscher Identität illegal als Reinigungskraft arbeitet und eine Scheinehe mit einer britischen Staatsbürgerin, Cleotilde, für Papiere eingeht. Er wird von den Einwanderungsbehörden während der Trauungszeremonie der Scheinehe verhaftet, inhaftiert und nach Nigeria abgeschoben – eine zutiefst demütigende Erfahrung. Nach seiner Abschiebung aus England kehrt Obinze nach Lagos zurück und steigt mit den Verbindungen seines Freundes Emenike in das Immobiliengeschäft ein, wird reich, während Nigerias Wirtschaft unter ziviler Herrschaft wächst. Er heiratet Kosi, eine schöne, fromme, statusbewusste Frau – ein Symbol der neuen nigerianischen Elite, deren Ehe mit Obinze auf sozialem Status statt auf Liebe beruht – und sie bekommen eine Tochter namens Buchi; er fühlt sich gefangen in seinem komfortablen, aber unerfüllten Leben. Ifemelu kehrt nach Lagos zurück und trifft ihre Eltern und Tante Uju wieder, die ebenfalls nach Nigeria zurückgekehrt ist; sie bemerkt, wie sich Lagos verändert hat, mit neuem Reichtum, Einkaufszentren und Verkehr. Auf einer Dinnerparty trifft sie seine Frau Kosi, schön und poliert, und spürt die Spannung ihrer ungelösten Vergangenheit; das Wiedersehen ist aufgeladen mit alten Gefühlen, sie gestehen ihre anhaltende Liebe, und sie beginnen eine Affäre, obwohl Obinze mit Kosi verheiratet ist, und treffen sich heimlich in einem Hotel in Lagos.

Americanah

Sie beginnen eine Affäre, obwohl Obinze mit Kosi verheiratet ist, und treffen sich heimlich in einem Hotel in Lagos, wo sie über ihre unterschiedlichen Leben und die Möglichkeit einer gemeinsamen Zukunft sprechen. Obinze entscheidet: 'Ich will mit dir zusammen sein. Ich wollte schon immer mit dir zusammen sein.' Obinze beschließt, Kosi zu verlassen und sich scheiden zu lassen, um mit Ifemelu zusammen zu sein; Kosi akzeptiert die Scheidung nicht leichtfertig, und der Prozess ist langwierig und schmerzhaft. Ifemelu kann derweil nicht einfach in Lagos zurückgleiten. Sie fühlt sich zwischen ihrem amerikanischen Ich und der nigerianischen Realität schwebend, nimmt einen Job als Kolumnistin für ein nigerianisches Magazin an und begegnet den Anmaßungen der neuen nigerianischen Elite, beobachtet die sozialen Dynamiken des Landes – wie die Prävalenz von 'big men' und Korruption – mit derselben Schärfe, mit der sie in Amerika die Rasse betrachtet hat. Sie startet einen neuen Blog über Nigeria, 'The Small Redemptions of Lagos', und kritisiert auf einem Treffen des Nigerpolitan Club, einer Gruppe von Rückkehrern aus dem Ausland, ihre Anmaßung in einem Blogbeitrag. Ifemelu wird eine Americanah genannt, wenn sie mit ihrem amerikanischen Akzent und ihren Gewohnheiten nach Lagos zurückkehrt, und in einem Lagos-Salon hört sie zufällig Frauen, die zurückkehrende Nigerianer als 'Americanahs' verspotten, eine Bezeichnung, die sowohl Bewunderung als auch

Spott trägt. Dike, der Sohn von Tante Uju, der in Amerika geboren und aufgewachsen ist und mit seiner Identität als Nigerianer-Amerikaner zu kämpfen hatte, hatte zuvor in Amerika einen Selbstmordversuch unternommen – eine Tatsache, die Ifemelu und Uju verfolgt; er besucht Nigeria und kämpft mit Depressionen. Obinze erhält schließlich die Scheidung von Kosi und wählt die Liebe statt der sozialen Konvention; er sagt Ifemelu, dass seine Ehe mit Kosi hohl ist, und sagt: 'Ich fühle mich, als hätte ich all die Jahre nur so getan.' Der Roman endet damit, dass Obinze an ihrem Ort in Lagos ankommt, sie öffnet die Tür, und sie umarmen sich – nachdem sie Jahre der Trennung, Einwanderung und Selbstfindung überlebt haben, um einander wiederzufinden, wobei Ifemelu ein Gefühl von Heimkehr und Möglichkeit verspürt, obwohl das Ende offen bleibt.

Figuren

- Ifemelu: Ein blitzgescheites nigerianisches Mädchen, das in Amerika zum Star eines Blogs über Rasse wird und lernt, dass Zugehörigkeit eine Performance ist, die sie nicht durchhalten kann. Sie verliert die Liebe an Scham und Bequemlichkeit und riskiert am Ende alles, um nach Hause zurückzugehen und neu anzufangen.
- Obinze: Ifemelus erste Liebe, ein büchervernarnter Junge, dem das amerikanische Visum verweigert wird und der es über London zu bekommen versucht, bevor er in Schande abgeschoben wird. Er baut sich als wohlhabender Lagos'er Immobilienentwickler neu auf, heiratet aus Statusgründen und entscheidet sich schließlich für die Liebe, die er nie begraben hat.
- Blaine: Ifemelus afroamerikanischer Freund mit Yale-Abschluss, Professor und politischer Aktivist, der gute Sachenas leidenschaftlich liebt wie sie. Ihre Beziehung wird zu einem Seminar, an dem sie immer wieder scheitert.
- Curt: Der wohlhabende, großzügige weiße Freund, der Ifemelu Leichtigkeit und Komfort auf dem Silbertablet serviert. Seine Perfektion ist genau das, was sie fliehen lässt.
- Kosi: Obinzes schöne, fromme, statusbewusste Frau, der Trophäe seines neuen Lagos-Lebens. Sie wehrt sich gegen die Scheidung, weil die Ehe ihr Werk war.
- Auntie Uju: Die Freundin der Familie, deren glänzendes nigerianisches Leben in Amerika zu Überarbeitung und Stress schrumpft und die in Lagos einen zweiten Anlauf bekommt. Ihr glattgebühtes Haar ist Ifemelus erste Lektion in Assimilation.
- Dike: Auntie Ujus in Amerika geborener Sohn, gefangen zwischen zwei Ländern und davon fast zerstört. Sein Selbstmordversuch verfolgt alle, die ihn lieben.

Themen

Rasse als Gemachtes: Ifemelu wächst in Nigeria auf, ohne sich als Schwarz zu denken; Amerika macht sie bei der Ankunft zur Schwarzen. Der erste Post ihres Blogs sagt es glatt heraus: Wer in Amerika ein nicht-amerikanischer Schwarzer wird, 'wird schwarz. Hör auf zu diskutieren.' Das

Buch zeigt unablässig die Maschinerie – in einem Klassenzimmer in Philadelphia gebeten zu werden, für alle Schwarzen zu sprechen, ein weißer Fremder, der auf einer Party nach ihrem Haar greift, der Hinweis, Obamas Wahl habe den Rassismus beendet. Ifemelus Antwort, dass Rassismus um Macht geht und nicht nur um Vorurteile, schneidet durch die höfliche Fiktion. Die Pointe des Buches: Rasse ist nicht, was du bist, sondern was eine Gesellschaft mit dir macht, und sie von außen zu sehen ist der einzige Weg, sie überhaupt zu sehen.

Der Preis der Zugehörigkeit: Jede Figur zahlt Miete, um irgendwo dazuzugehören. Ifemelu glättet ihr Haar, spielt Amerikanerin, datet, wer richtig aussieht, und fühlt sich trotzdem wie ein Gast. Obinze zahlt mit gefälschten Papieren und einer Scheinehe und wird am Altar seiner eigenen Zugehörigkeit verhaftet. Kosi kauft sich Zugehörigkeit mit Status und einer perfekten Ehe. Dike, in Amerika geboren, mit nigerianischen Eltern, gehört nirgends genug dazu, um sterben zu wollen. Der Roman fragt unablässig, was du für einen Platz am Tisch eintauschst – und ob der Platz je wirklich deiner ist. Seine Antwort: Zugehörigkeit, erkauft durch Auslöschung, ist ein Mietvertrag, nie ein Zuhause.

Heimat, verkompliziert: Nigeria ist in diesem Buch kein sentimentales Refugium; es ist korrupt, statusbesessen, erstickend und lebendig. Ifemelu kehrt zurück und erwartet Erleichterung, findet stattdessen den umgekehrten Kulturschock – die 'big men', die Anmaßungen, das Etikett Americanah, das man ihr wie eine kleine Beleidigung an den Kopf wirft. Sie startet einen neuen Blog, um damit fertig zu werden, und richtet ihre amerikanische Schärfe auf Lagos. Der Roman verweigert sich beiden bequemen Optionen: Amerika ist anstrengend, Nigeria ist zermürend, und Heimat ist der Ort, mit dem du dich streitest, nicht der Ort, der dich willkommen heißt. Die Pointe ist, dass Heimat nicht dort ist, wo du hingehörst; sie ist dort, wo du dich entscheidest, es weiter zu versuchen.

Liebe gegen die Inszenierung eines Lebens: Ifemelus und Obinzes Liebe überlebt dreizehn Jahre, zwei Kontinente, eine Abschiebung, eine Ehe und eine Affäre – gerade weil sie das eine Ding ist, das keiner von beiden inszenieren musste. Um sie herum spielt jeder eine Rolle: Kosis polierte Ehe, Blaines rechtschaffener Aktivismus, Curts mühelose Großzügigkeit, die einstudierte Weltgewandtheit des Nigerpolitan Club. Als Obinze schließlich sagt, er habe all die Jahre so getan, legt er für fast jeden Erwachsenen im Buch ein Geständnis ab. Die These des Romans ist ernüchternd: Das authentische Leben kostet mehr als das inszenierte, und die meisten zahlen den billigeren Preis. Ifemelu und Obinze zahlen den teuren.

Symbole

- Hair: Haare sind der laufende Gradmesser des Romans für Assimilation. Auntie Uju drängt Ifemelu, sie zu glätten, um voranzukommen; eine weiße Fremde fragt, ob sie sie berühren darf; Blogbeiträge zerlegen, was das Haar schwarzer Frauen für alle 'bedeutet' – nur nicht für sie selbst. Als Ifemelu aufhört, es zu glätten, und es natürlich trägt, markiert das ihre Wendung zur eigenen Identität – passend also, dass das Buch mit Salons beginnt und endet, mit ihr geflochten, bevor sie nach Hause geht.

- The Blog: Ifemelus Blog ist ihre Waffe und ihr Schild: Ganze Posts unterbrechen den Roman, damit sie klar sagen kann, was die Handlung nur zeigen kann. Er bringt ihr Geld, Ruhm, ein Princeton-Stipendium – und Entfremdung, weil man sie dafür schätzt, eine Schublade zu erklären, in die sie selbst nicht passt. Seine Abschaltung ('So Long, America') und sein Lagos-Nachfolger zeichnen ihren Bogen von der Außenseiterin, die Amerika erklärt, zur Insiderin, die sich mit der Heimat anlegt.

- The Word 'Americanah': Der Titel ist nigerianischer Slang für Rückkehrer aus Amerika mit gekünsteltem Akzent und Attitüden – Spott und Bewunderung in einem Atemzug. Er benennt den Kernzustand des Buches: verändert durch ein Anderswo, nirgendwo mehr ganz zu Hause. Ifemelu hört es in einem Lagos-Salon auf sich gemünzt – und trägt es mit Stolz.

- The Doorway: Das Schlussbild des Romans – Obinze kommt an, Ifemelu öffnet die Tür, die Umarmung – verdichtet die ganze Geschichte auf eine Schwelle. Türen standen das ganze Buch über für Grenzen, Visa, Salons und abgeschaltete Blogs. Diese eine öffnet sich ohne Papiere, ohne Performance, ohne Erlaubnis: Ankunft als Liebe, nicht als Dokumentation.

Das Ende erklärt

Das Ende ist bewusst offen, und diese Offenheit ist die eigentliche Aussage. Obinze bekommt seine Scheidung, steht vor Ifemelus Tür, und sie umarmen sich – nach dreizehn Jahren, einer Abschiebung, einer lieblosen Ehe, einer Affäre und zwei Ländern, die beide versuchten, sie neu zu formen. Manche Leser lesen das als märchenhafte Wiederherstellung: die Jugendliebe, die alles überdauerte, der Beweis, dass das authentische Selbst gewinnt, wenn man dafür bezahlt. Andere lesen es fragiler: zwei Menschen, die beide 'Americanahs' geworden sind, verändert durch die Fremde, die jetzt auf ein Lagos setzen, dem keiner von beiden ganz angehört, während Kosis Trümmer und Dikes Depression im Bild bleiben. Das Buch trägt, weil es verspricht, glücklich zu werden – nein, weil es verspricht, ehrlich zu sein. Ifemelu hat im Roman gelernt, dass Zugehörigkeit eine Performance ist und dass Performance erschöpft. Die Umarmung ist der erste Moment des Buches, in dem niemand mehr performt. Ob das reicht – ob eine Liebe überleben kann, die gewählt statt geerbt wurde, in einer Stadt, die alles monetarisiert –, das ist die Frage, die Adichie mit ihnen im Türrahmen stehen lässt. Die Heimkehr ist real. Das Risiko auch.

Die besten Zitate

- "Liebe nicht-amerikanische Schwarze, wenn du dich entscheidest, nach Amerika zu kommen, wirst du schwarz. Hör auf zu diskutieren. Hör auf zu sagen, ich bin Jamaikanerin oder ich bin Ghanaerin. Amerika interessiert das nicht." - Ifemelu, in ihrem Blogbeitrag

- "Ich werde dich lieben, bis ich sterbe." - Obinze, zu Ifemelu in Lagos

- "Ich will mit dir zusammen sein. Ich wollte schon immer mit dir zusammen sein." - Obinze, zu Ifemelu

- "Ich habe das Gefühl, all die Jahre nur gespielt zu haben." - Obinze, über seine Ehe mit Kosi
Kritik

Der Roman ist lang und ausschweifend, und die Blogbeiträge – als Essays brilliant – bremsen manchmal den Schwung der Handlung; Leser, die eine reine Liebesgeschichte wollen, fühlen sich zwischen den Szenen womöglich belehrt. Das amerikanische Nebenpersonal, vor allem Curt und Blaine, wirkt eher wie ein Argument als wie Menschen: Curt ist der privilegierte Mensch schlechthin, Blaine der rechtschaffene Aktivist, und beide werden vor allem dadurch definiert, was sie Ifemelu zeigen. Kosi wird für eine Frau, deren Ehe um sie herum zerbricht, dünn behandelt. Und die glatte Zusammenführung beider Liebenden in Lagos, reich und verfügbar, verlangt der Handlung mehr Kooperation, als das Leben sie üblicherweise gewährt. Die Ideen überholen manche der Figuren, die sie tragen sollen.

In einem Satz

Eine Frau, die in Amerika Schwarz wurde, und ein Mann, der auf der Jagd danach abgeschoben wurde, entdecken beide, dass der einzige Ort, an den sie gehören, der ist, den sie verlassen mussten – und einander.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die zwischen Kulturen gelebt haben, sich beruflich ständig sprachlich angepasst haben oder sich gefragt haben, wie Rasse von außen nach innen aussieht. Und alle, die eine große, witzige, wütende Liebesgeschichte wollen, die sich weigert, zwischen Romantik und Ideen zu wählen.